

S e l i m.

(Fortsetzung.)

Es waren seit dem Tode des Papstes neun Tage verfloßen, als ein Knabe mit einem Körbchen in das Vorzimmer zu Ali trat. Mein Vater läßt Euch grüßen, — sprach er, setzte das Körbchen vor ihn hin und entfernte sich schnell wieder. — Voll banger Ahnung hob Ali rasch den Deckel des Körbchens und fand die drei Unglück wahr sagenden Feigen darin. Schnell lief er in den Stall, befahl in aller Stille, drei Rosse zu satteln und eilte nun zu seinem Gebieter. Herr! — sprach er mit Hast — ich habe ein Wahrzeichen bekommen, das mir die Gewisheit gibt, Dir drohet Gefahr! — Entfliehe aus Rom, da es noch Zeit ist, nimm Gold und Geschmeide mit, so viel Du hast, und verlaß diese Unglückstadt!

Was für Gefahr drohet mir? fragte Selim, über Ali's Benehmen erstaunt.

Weiß ich's, Herr? Aber ich bitte, ich flehe Dich, eile fort von hier!

Wer warnte Dich? — fragte Achmed, während Selim, noch immer über Ali verwundert, ihn stauend anblickte.

Meine Zunge bindet ein Schwur, Herr! ich darf nicht reden, muß schweigen.

Kennst Du die Gefahr, die unserm Gebieter droht? —

Ich kenne sie nicht! erwiederte der Ismaelit.

Thöriger Mensch, für was bangst Du? — fuhr ihn der Sultan an — Glaubst Du, ich werde in diesem entscheidenden Augenblicke Rom ohne Grund verlassen, bloß weil man Dich gewarnt hat? Glaubst Du, ich werde Deinem Rathe folgen, da Du selbst die Gefahr nicht kennst, die uns drohen soll? Renne mir erst den, der Dich warnte, oder mache mich mit der Gefahr bekannt; ehe ich beides nicht kenne, verlasse ich Rom sicher nicht.

Ali stand voller Verzweiflung vor seinem Herrn. Er durfte nicht reden, nicht Antonio nennen, und hätte er auch seinen Eid brechen und ihn nennen wollen, sah er nun wohl, daß der Sultan bloß auf die Warnung des zweideutigen Banditen Rom nicht verlassen würde. Er ging unmuthig hinunter, die Rosse absatteln zu lassen, und statt seiner trat Blanchefort ein.

Ich hab' Euch schlimme Botschaft zu bringen, — begann der Ritter — Rodrigo Borgia ist so eben zum Papste gewählt worden. Hört nur den Lärm

auf den Straßen und wie der tolle Pöbel jauchzt, als ob ein großes Heil der Stadt widerfahren wäre.

Der Cardinal Borgia zum Papst erwählt?! — murmelte Selim vor sich hin, und das Bild von Lucretia mochte in diesem Augenblicke vor ihn treten, denn er schauderte zusammen — Das ist wahrlich nicht erfreulich für mich!

Er ist Feind des Kardinals de la Rovere, Eures Beschüzers, — fuhr der Ritter fort — und somit wahrscheinlich nicht Euer Freund. Euer Verhältniß zu seiner Nichte war, glaub' ich, auch nicht geeignet, sie jetzt zu Eurer Fürsprecherin zu machen, doch Ihr könntet —

Schweigt von ihr! — unterbrach ihn Selim — Kein Wort weiter über sie!

Aber demungeachtet fuhr Blanchefort fort, von ihr zu reden und meinte, durch sie allein könnte der Sultan die ihm so nöthige Gunst des Papstes gewinnen. Aber Selim wies den wohlgemeinten Rath mit Stolz zurück, denn er fühlte jetzt vor dem Weibe, das ihm noch vor kurzem so reizend, so würdig seiner Werbung erschienen war, Abscheu. Ihn schauderte, dachte er an sie, denn eine Ahnung, sie sey das Blumenmädchen gewesen, sie habe die unglückliche Heleine gewaltsam entführen lassen, hatte ihn längst schon erfaßt. Was Allah über mich beschlossen hat, weiß ich nicht, — gab er gefaßt Blanchefort zur Antwort — was mir geschehen soll, dem kann ich nicht entgehen, ich erwarte mein Schicksal gelassen, ich kann an meiner Bestimmung nichts ändern.

Auch der wohlmeinende Rath des Ritters wurde nicht befolgt. Es schien auch fast, er sey wie die Bitte Ali's überflüssig gewesen, denn schon waren mehre Tage verfloßen und Alexander der Sechste hatte sich noch nicht um den türkischen Prinzen bekümmert und in seiner sonstigen Lage fand keine Aenderung Statt, sein ganzer Haushalt blieb der nämliche. Keiner seiner Diener wurde ihm genommen und der neue päpstliche Zahlmeister sandte ihm in dieser Zeit sogar einiges Geld. Daß man von dem Kriegzuge nach Constantinopel jetzt noch schwieg, schien ihm natürlich, da die Geschäfte des neuen Papstes ihn wohl hindern mochten, jetzt schon diese schwierige Sache zu betreiben, und Selim wurde ruhiger und unbesorgter. Am Tage der Krönung aber störte ein sonderbares Ereigniß diese Ruhe. Ein in einen Mantel tief verhüllter stürzte in Ali's Zimmer, warf den Mantel ab, und Antonio stand vor dem Ismaeliten.